

am unteren Ende mit einem Schuppenpanzer versehene Fühler, die in eine feine Spitze auslaufen und aus einer Menge kleiner Ringe bestehen. Zwischen den äußeren Fühlern liegen vier innere Fühler, von denen je zwei zusammen gehören. Der Mund des Krebses besteht aus einer Menge kunstvoller Kauwerkzeuge. Unser wohlgeharnter Raubritter hat fünf Paar Beine, von denen die drei vorderen mit Scheren bewaffnet sind. Die größten, mit scharfen Zähnen besetzten Scheren befinden sich am ersten Fußpaare.

Nun folgt der zweite Leib, der sogenannte Krebschwanz, der für uns den eigentlichen Leckerbissen abgiebt.

Am Grunde der Beine sitzen die Atmungsorgane, die Kiemen. Merkwürdigerweise wachsen dem Krebse Scheren und Füße, die er verlor, aufs neue. Er liebt die Vollständigkeit. Oft genug finden wir daher einen Krebs mit einer großen alten und einer noch kleinen jungen Schere. Der Magen liegt vorn am Kopfe und ist mit Zähnen versehen, ja, es befinden sich in demselben sogar zwei weiße Steine, die sogenannten Krebsaugen, die aus Kalk bestehen und, wie man annimmt, zur Bildung eines neuen Panzers mit verwendet werden, sich aber bald wieder ersetzen.

Das Wunderbarste am Krebse ist, daß ihm gelingt, was uns nicht gelingt. Wir sagen zwar oft: „Da möchte man aus der Haut fahren!“ müssen aber in unserer Haut fein stecken bleiben. Der Krebs dagegen fährt in Wahrheit aus seiner Haut. Er versteht es, freilich nicht ohne große Anstrengung, sich seines Panzers zu entledigen, wenn ihm derselbe im Laufe des Jahres zu eng wurde, thut dies aber nicht früher, als bis er unter dem alten Panzer schon einen neuen trägt. Um den alten Panzer los zu werden, legt er sich auf den Rücken, reibt die Beine aneinander und macht allerlei gewaltsame Bewegungen, bis sich das Kopfbruststück vom Schwanzstücke löst. Nach und nach zieht er sich aus seiner Umhüllung ganz heraus, läßt das Panzerkleid liegen und sucht sich einen sichern Zufluchtsort, an dem er verweilt, bis der neue Panzer die nötige Festigkeit erlangt hat. —

Das Herz trägt der Krebs auf dem Rücken, es liegt über dem zweiten und dritten Fußpaare. Er bewegt sich sehr langsam vorwärts, dagegen gar schnell rückwärts. Das Weibchen legt an 200 Eier, die es unter dem Schwanze mit sich herumträgt. Sind die jungen Krebschen aus den Eiern geschlüpft, so bleiben sie während der ersten Tage noch am Schwanze sitzen. —

Man fängt den Krebs auf sehr verschiedene Arten, häufig in